Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 6 (1793)

Heft: 4

Rubrik: Nachricht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heranszuwickeln, um entweder den Irrthum zu bes nehmen, oder dem Schaden mit gemeinschaftlichem Nath und That zuvor zu kommen.

Freundlichkeit , schonfte Bierde der Menschlichkeit , Gottinn, Die bu nur ben Ginfalt und unverdorbenen Sitten mobneft - febre, ach, febre guruck in unfere Butten. Dann werden Staatsmann , Burger und Landbewohner feine großere Freude fennen, als Gines su fenn im Baterlande ; feiner wird ben andern verachten , feiner fich anf Stelgen ftellen- und mehr fente . wollen als der andere ; Geinem Berufe getreu , wird jeder die Pflicht eines Daterlanders erfüllen - Der Staatsmann mit den Ginfichten feiner Mitlandsleute bereichert fann sicherer und segenvoller zu guten Gefågen und deren Handhabung bentragen, der Stadts und Landbewohner wird in den Datergeift , der dies fe Gefaße gab, einstimmen, und Alle werden vor dem Altar des Naterlandes nur Ein Berg, Eine Seele fenn , und bem Allautigen banfen , ber une eine Bluckfeligfeit gab , wie fie fein Bolt auf Erde genießt.

Machricht.

Michel Brast, Gärtner in Rothenburg, nähst Luzern, Empsiehlt sich abermal dem geehrten Publikum mit aller Gattung Saamen für Küchen - und Blumensgarten um sehr villigen Preis: das Verzeichnis das von giebt er Gratis, verlangt auch sein Geld, dis man von dessen Aechtheit und Güte wird überzeugt sehn. Nebst dem hat er extra 100 Sorten Blumensaamen, iede besonders mit Bocanisch, Linäisch und deutscher Benesung, samt der Dauer sür 2 Neuthaler. Er empsielt sich um geneigten Zuspruch. Bittet Friese und Geld france.